

Virtuelles Wissen über Diabetes

Fachhochschule entwickelt dreidimensionales Internetportal

VON JULIANE KAUNE

Rund sechs Millionen Deutsche leiden an Diabetes – und jedes Jahr erhöht sich die Zahl. Fast 90 Prozent aller Diabetiker sind am sogenannten Typ 2 erkrankt, der häufig Folge einer ungesunden Ernährung ist. Um die Entstehung der Krankheit und die Möglichkeiten der Prävention bekannter zu machen, hat die Fachhochschule Hannover (FHH) jetzt ein innovatives Internetprojekt verwirklicht. Die Medizinischen Informatiker der FHH haben mit den Kollegen aus dem Fachgebiet für Computeranimation ein „Virtuelles Diabetes Museum“ eingerichtet. Ein solch umfangreiches Onlineportal gebe es im weltweiten Netz bisher noch nicht, sagt Medizininformatiker Prof. Oliver Bott.

Unter der Adresse [\[diabetes-museum.de\]\(http://diabetes-museum.de\) wird die Internetplattform zum Welt-Diabetes-Tag am 14. November freigeschaltet. Schwerpunkt des Angebots ist ein virtueller dreidimensionaler Rundgang durch eine vom „Deutschen Diabetes Museum“ entwickelte Wanderausstellung, die der gleichnamige Verein mit Sitz in Braunschweig konzipiert hat. Von der Geschichte der Krankheit über Tipps im Umgang mit Diabetes bis zu modernen Therapiekonzepten reicht das Spektrum. Fachhochschulprofessor Markus Fischmann hat aus 100 Exponaten der realen Ausstellung eine interaktive Computeranimation gemacht – inklusive eines Simulators für den Blutzuckerstoffwechsel.](http://www.deutsches-</p></div><div data-bbox=)

Die Medizininformatiker der FHH haben in Zusammenarbeit mit den Fachleuten des Diabetes-Museums und der Medizinischen Hochschule (MHH) die

weiteren Angebote der Onlineplattform gestaltet. Ein interaktives Lexikon gehört ebenso dazu wie eine weltweit vernetzte Datenbank mit Informationen für Patienten, aber auch für Experten. Wer sein persönliches Risiko, an Diabetes zu erkranken, abschätzen möchte, findet einen interaktiven Fragebogen im Netz. Für Kinder und Jugendliche gibt es leicht verständliche Quizfragen.

Das Projekt, an dem auch Studenten mitgewirkt haben, haben die in Hamburg ansässige Friedrich-Wingert-Stiftung und die Berliner Firma ID gefördert. Die Wahl sei auf die FHH gefallen, weil sie einen von bundesweit nur zwei Studiengängen zur Medizinischen Dokumentation anbiete und zudem auf dem Gebiet der Computeranimation viel Erfahrung habe, sagt Firmenvertreter Fritz Diekmann.